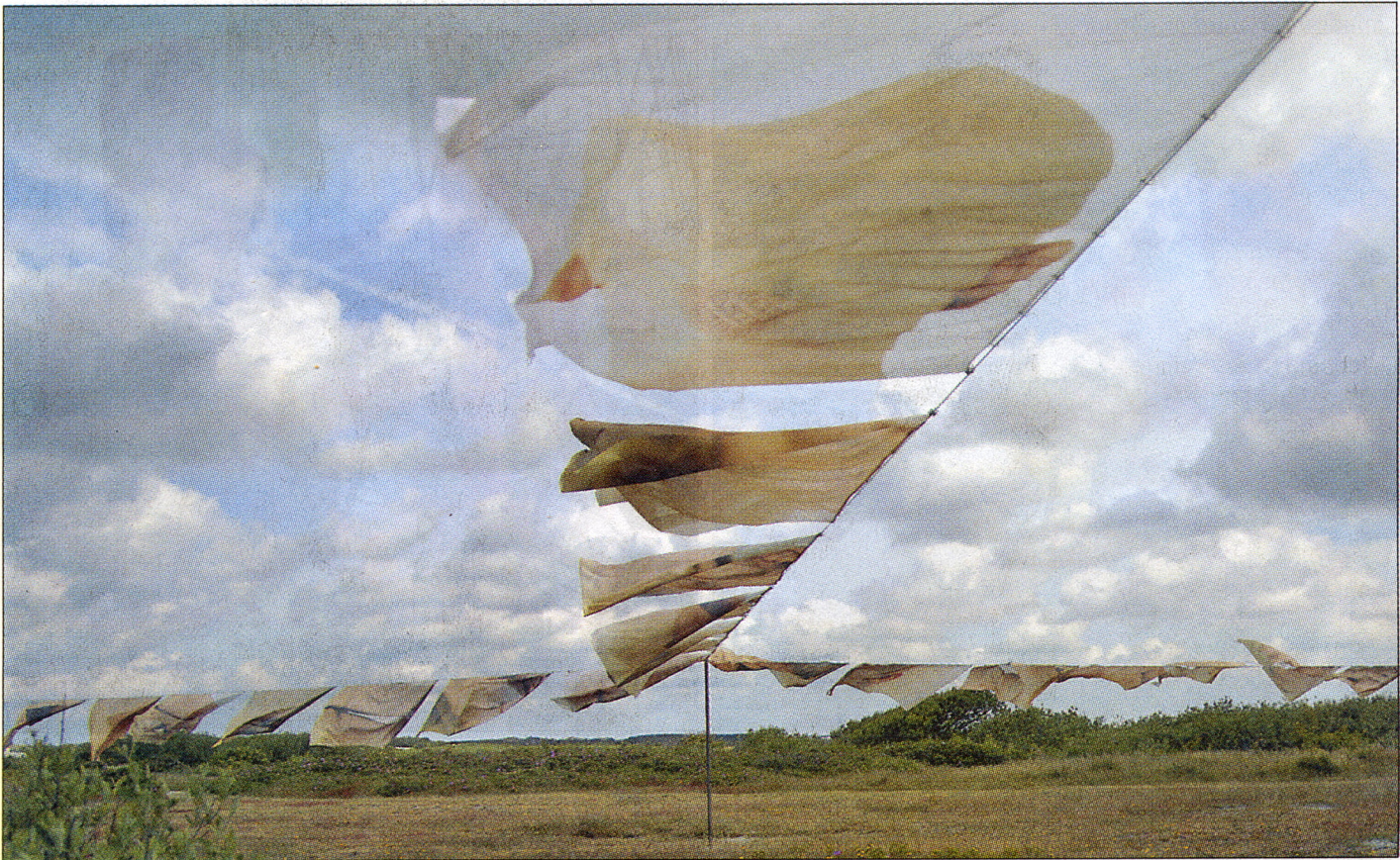


Kunst des Südafrikaners Paul Emmanuel in der Sylt-Quelle

Verlorene Männer im Wind



Rantum. Zu einer kurzfristig organisierten künstlerischen Überraschung lädt die Stiftung kunst:raum sylt quelle am Sonntag, 14. Juni, ab 12 Uhr ein. Der südafrikanische Künstler Paul Emmanuel, derzeit als Stipendiat zu Gast in Rantum, zeigt seine Installation *The Lost Men Project* auf dem Gelände der Sylt-Quelle an der Hafenstraße.

The Lost Men ist ein Langzeitprojekt, das an gefallene Soldaten erinnert, anders als die bekannten Gedenkstätten aber nicht mittels dauerhaften Materials wie Granit oder Bronze. Paul Emmanuel's Denkmäler betonen nicht Heldentum und Härte, sondern Vergänglichkeit, Verlust und Flüchtigkeit der Erinnerung und stellen die traditionelle Wahrnehmung von Männlich-

keit in Frage. Die erste Ausstellung des Projektes konzipierte Emmanuel 2004 für das National Arts Festival in der südafrikanischen Stadt Grahamstown in der Provinz Ostkap.

Grahamstown entstand zu Beginn des 19. Jahrhunderts als militärischer Stützpunkt britischer Siedler gegen die Xhosa. Paul Emmanuel suchte in Archiven die Namen von gefallenen Soldaten der Xhosa-Kriege in der Region zwischen den 1820-er und 50-er Jahren, goss sie in Bleilettern und ließ sie auf seine Haut prägen. Diese vergänglichen Wundmale wurden fotografiert, vergrößert und auf leichte Stoffe gedruckt, diese dann an Fahnenmasten oder langen Leinen im Freien aufgehängt.

Ein zweiter Teil der Serie war 2007 auf dem Anlegepier einer Fähre in Mozambique zu sehen. Die Fahnen hat Paul Emmanuel nach Sylt mitgebracht; sie bereichern nun in neue Anordnung für kurze Zeit den Skulpturenpark auf dem Gelände der Sylt-Quelle.

Paul Emmanuel wurde 1969 in Kabwe in Sambia geboren und studierte Kunst in Johannesburg, wo er auch derzeit lebt und arbeitet.

Seine multimedialen Werke – Fotos, Installationen, Videofilme – waren in zahlreichen Ausstellungen in Südafrika sowie unter anderem in den USA, Schweden und Ungarn zu sehen. Paul Emmanuel's Aufenthalt auf Sylt wird aus Mitteln der *Aktion Afrika* des Auswärtigen Amtes gefördert.